



Das Erbe einer Heiligen

Dr. Monika Adamczyk-Enriquez ist die neue Leiterin des Edith-Stein-Archivs – Den Bestand lebendig erhalten

Die promovierte Philosophin Monika Adamczyk-Enriquez arbeitet seit 2019 in der Südstadt im Edith-Stein-Archiv. Seit 1. Dezember 2025 hat sie dessen Leitung inne. Mit der Wissenschaftlerin sprachen Constantin und Ulrike von Hoensbroech.

Welche Rolle spielt der 27. Januar, der nationale Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus, in Bezug auf Edith Stein sowie das Edith-Stein-Archiv?

Der 27. Januar bietet für das Kloster, den Karmel Maria vom Frieden, wie auch für das von den Karmelitinnen getragene Forschungsinstitut einen Anlass, das Lebenszeugnis und Werk von Edith Stein zu betrachten. Die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus, der Shoah und den letzten Lebensjahren Edith Steins gehört selbstverständlich zum thematischen Horizont des Archivs.

Was bedeutet das konkret?

Zunächst einmal ist das am Stolperstein sichtbar, der vor dem Eingang zur Kirche auf dem Gehweg eingelassen ist. „Hier betete 31.12.1938 Edith Stein“ beginnt der Text. Bis heute bewahren die Ordensschwestern das geistliche Erbe ihrer

“ Bis heute bewahren die Ordensschwestern das geistliche Erbe ihrer Schwester, die 1998 von Papst Johannes Paul II. heiliggesprochen und zur Patronin Europas erhoben worden ist.

Schwester, die 1998 von Papst Johannes Paul II. heiliggesprochen und zur Patronin Europas erhoben worden ist. Im Klosterleben ist es zwar insbesondere die Woche ab Edith Steins Todestag am 9. August 1942 im Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau, die sich in besonderer Weise ihrer Spiritualität und Religiosität widmet. Gleichwohl nehmen die Schwestern immer wieder auch den 27. Januar zum Anlass, insbesondere über Gemeinsames, Verbindendes im Dialog zwischen Judentum und Christentum zu reflektieren. Gedanken, Aspekte und Elemente aus dem Judentum respektive der jüdischen Religion und Liturgie werden im Leben des Karmels oftmals aufgegriffen und im christlichen Zusammenhang betrachtet.

Wofür steht das Datum „31.12.1938“ auf dem Stolperstein?

Das Datum auf dem Stolperstein erinnert an die dramatische Flucht der vom Judentum zum Christentum



Monika Adamczyk-Enriquez ist die neue Leiterin des Edith-Stein-Archivs.

Foto: Constantin von Hoensbroech

Edith Stein

1891

wurde die Philosophin, Frauenrechtlerin und Karmeliterin Edith Stein in Breslau in eine jüdische Familie geboren. 1916 wurde sie in Philosophie promoviert. Nach ihrer Konversion zum Katholizismus im Jahr 1922 arbeitete sie als Lehrerin. 1933 trat sie in den Karmel Maria vom Frieden in Köln-Lindenthal ein. Am 9. August 1942 wurde sie mit ihrer ebenfalls zum Katholizismus konvertierten Schwester Rosa von den Nationalsozialisten im



Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau ermordet.

Papst Johannes Paul II. hat die Kölner Nonne im Jahr 1998 heiliggesprochen. Ihr umfangreicher Nachlass – rund 25.000 Seiten mit Autografen und Typoskripten – kam in den 1990er Jahren nach Köln. 2010 wurde am Karmel Maria vom Frieden in der Südstadt ein Archivgebäude mit Handschriftenmagazin, Lesesaal und einer Präsenzbibliothek eröffnet. Sämtliche Handschriften sind mittlerweile digitalisiert und können von Wissenschaftlern im Forschungsinstitut eingesehen werden.

BEISETZUNGEN

- MELATEN
10.00 Helga Frenzel (88)
11.00 Winfried Mok (77)
12.00 Christof-Wolfgang Oswald (78)
13.30 Gerd Saupe (84)
- SÜDFRIEDHOF
11.00 Andrea Engbers-Schade (52)
12.00 Wolfgang Zäsche (87)
13.30 Hartmut Müller (85)
- WESTFRIEDHOF
9.00 Wilhelm Heinrich Weber (87)
10.00 Vadim Malyavin (94)
11.00 Darius Zbigniew Witowicz (68)
12.00 Rita Thielen (70)
13.30 Martin Walter Greuel (90)
- NORDFRIEDHOF
10.00 Jakob Wilhelm Johannes Lausberg (89)
- OSTFRIEDHOF
10.00 Norbert Klaus Alfons Slotta (86)

- NIEHL
12.00 Klaus-Werner Zimmermann (78)
- LEIDENHAUSEN
9.00 Karin Hubertz (85)
10.00 Hans Hermann Roder (88)
11.00 Anna Maria Balling (86)
12.00 Christina Karola Brand (68)
- WESTHOVEN
12.00 Karl Axel Tielkes (84)
- LEHMBACHER WEG
11.00 Manal Hossino (40)
- MÜLHEIM
12.00 Antonio Giusa (68)
- SCHÖNRATHER HOF
10.00 Lyudmila Andryuschtschenko (84)
- FLITTARD
11.00 Hermann Peusens (83)
12.00 Fabricius Grimm (65)

Grüne wollen größere Böllerverbotszone

Ausweitung in alle dicht besiedelten Stadtgebiete

Die Grünen wollen die bestehende Böllerverbotszone innerhalb der Kölner Ringe zum nächsten Jahreswechsel deutlich ausweiten. In allen als dicht besiedelt definierten Bereichen Kölns soll das Abbrennen von Feuerwerk mit ausschließlicher Knallwirkung in der Silvesternacht untersagt werden. Dies sieht ein Antrag der Grünen für die nächste Ratsitzung am 5. Februar vor. Auch privates Feuerwerk soll insbesondere an sensiblen Einrichtungen, Natur- und Erholungsräumen sowie zum Schutz von Tieren eingeschränkt werden. Nach Vorstellung der Grünen sollen klar definierte Verbotszonen eine rechtssichere

und praktikable Umsetzung ermöglichen. Die Grünen begründen den Antrag mit erheblichen Belastungen für Menschen, Tiere und Umwelt, die mit dem Abbrennen von Böllern einher gingen. Neben zahlreichen, teils schweren Verletzungen – häufig von jungen Menschen oder unbeteiligten Dritten – führe das Abbrennen von Feuerwerk zu großen Müllmengen und einer erheblichen Feinstaubbelastung. Robert Schallehn, umweltpolitischer Sprecher der Ratsfraktion: „Jedes Jahr sehen wir schwere Verletzungen, enorme Feinstaubwerte und verängstigte Tiere – das wollen wir mit unserem Antrag ändern.“ (mft)

konvertierten, hochgelehrten Nonne.

Der Kölner Karmel, in den Edith Stein eingetreten war, befand sich aber in Lindenthal, nicht in der Südstadt ...

Das ist korrekt. Von dort musste sie fünf Jahre nach ihrem Eintritt wegen ihrer jüdischen Herkunft vor den Nationalsozialisten fliehen. Auf dem Weg in den Karmel Echt in den Niederlanden in der Silvesternacht 1938 betete sie hier in der Straße „Vor den Siebenburgen“, damals „Schnurgasse“. Denn hier war im 17. Jahrhundert der Kölner Karmel entstanden, er existierte bis 1802, später dann eben in Lindenthal. Dort wurde er während des Zweiten Weltkriegs zerstört. Nach dem Krieg wur-

“ Alle drei Wochen gibt es eine virtuelle Konferenz mit Wissenschaftlern aus mehreren Ländern in verschiedenen Kontinenten, die dann gemeinsam einen Textabschnitt aus Edith Steins Werk lesen und analysieren.

de er an seiner ursprünglichen Stelle wieder errichtet – insbesondere auf Betreiben des damaligen Erzbischofs Josef Kardinal Frings sowie des ehemaligen Oberbürgermeisters und späteren Bundeskanzlers Konrad Adenauer.

Hat Edith Stein diesen kurzen Aufenthalt in der Südstadt einmal erwähnt?

Nach ihrer Ankunft in Echt schrieb sie am 3. Januar 1939: „Ich durfte auch mit dem Auto, das mich herbrachte, erst noch nach der Schnurgasse fahren und den Segen der Friedenskönigin für die Fahrt holen.“

Später wurde das Edith-Stein-Archiv angebaut. Wie bewahren Sie das geistige Erbe der Kölner Heiligen?

Es geht darum, diesen Bestand lebendig und zugänglich zu erhalten und immer weiter zu erforschen. Edith Stein hat trotz ihrer kurzen Lebenszeit ein umfangreiches theologisch-philosophisches Werk hinterlassen. Der aktuelle Schwerpunkt der Archivarbeit liegt insgesamt auf Edith Steins philosophischem, theologischem und geistlichem Werk sowie auf dessen Relevanz für gegenwärtige Fragestellungen. In den vergangenen Jahren hat vor allem international das wissenschaftliche Interesse an Edith Stein sowie damit verbunden eben auch am Archiv und dem direkten Arbeiten mit dessen Bestand sehr zugenommen.

Welche Beispiele für diese internationale Vernetzung gibt es?

Einerseits: Alle drei Wochen gibt es eine virtuelle Konferenz mit Wissenschaftlern aus mehreren Län-

dern in verschiedenen Kontinenten, die dann gemeinsam einen Textabschnitt aus Edith Steins Werk lesen und analysieren. Andererseits: Zurzeit haben wir eine US-amerikanische Wissenschaftlerin von einer kanadischen Universität im Archiv, die zwei Monate im Gästehaus des Klosters bleibt und im Archiv für ihre Doktorarbeit recherchiert. Zudem einen Priester aus Afrika, der sogar zwei Jahre hier bleibt, um an seiner Dissertation für eine französische Universität zu arbeiten. Und schließlich ist hier noch für rund zwei Jahre ein Wissenschaftler aus Mexiko.

Was gibt es noch für wissenschaftliche Perspektiven?

Ein größeres Projekt, das Edith Stein stärker in ihrem jüdischen Herkunftskontext verorten soll, ist in Planung. Geplant ist zunächst eine Vorlesungs- und Veranstaltungsreihe mit Fachleuten aus unterschiedlichen Disziplinen, die sich mit den jüdischen Wurzeln Edith Steins, ihrer Familie sowie mit dem jüdischen Leben im Breslau ihrer Zeit befassen. Dabei soll auch der Frage nachgegangen werden, wie die Familie Stein ihre jüdische Herkunft und Identität in einem sich wandelnden gesellschaftlichen und politischen Umfeld erlebte. Ein besonderer Fokus liegt hierbei auf Breslau als zentralem Ort jüdischen Lebens, in dem Edith Steins Familie über Jahrzehnte verankert war.

Und längerfristig?

Langfristig ist vorgesehen, die Ergebnisse dieser Vortragsreihe in eine wissenschaftliche Publikation zu überführen. Darüber hinaus besteht die Perspektive, auf dieser Grundlage ein umfassenderes Forschungsvorhaben zu entwickeln. Der konkrete Start und die inhaltliche Ausgestaltung dieses Projekts hängen jedoch von der erfolgreichen Einwerbung größerer Drittmittel ab. In diesem Zusammenhang arbeiten wir bereits mit dem Edith-Stein-Haus in Breslau zusammen.

Zurück zum 27. Januar. Spielt dieser Gedenktag, der an den Tag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz 1945 erinnert, in der wissenschaftlichen Arbeit für das Archiv eine besondere Rolle?

Wir arbeiten hierzu mit ausgewiesenen Fachleuten zusammen und verfügen sowohl über eine umfangreiche Sammlung allgemeiner historischer Literatur zum Nationalsozialismus und zum Holocaust als auch über spezialisierte Studien, die sich explizit auf Edith Stein beziehen. So gibt es etwa Untersuchungen, die sich spezifisch mit der Verfolgung von Edith Stein, ihrer Verhaftung sowie ihren letzten Tagen auf dem Weg in die Gaskammern des Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau befassen. Alles in allem: Aus wissenschaftlicher Sicht bleibt der Gedenktag am 27. Januar ein wichtiger Gedenktag, der zur historischen Erinnerung ebenso verpflichtet wie zur verantwortlichen wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit Edith Steins Leben.

VIEL GLÜCK

NAMENSTAG

21. JANUAR
Wir gratulieren allen Leserinnen, die Agnes heißen, und allen Lesern, die Meinrad heißen.
Agnes war eine junge Frau, die als Märtyrin starb. Über ihr Leben und ihren Tod sind wir nicht unterrichtet. Ihr Kult bestand schon im 4. Jahrhundert.

SCHADSTOFFMOBIL

8.30 bis 9.30 Sinnersdorfer Straße (Nähe Sportplatz), Roggendorf; 10.15 bis 11.15 St.-Tönnis-Straße/Breiter Wall, Worringen; 12.15 bis 13.15 Pariser Platz, Chorweiler; 12.30 bis 13.30 Bachstelzenweg/Goldammerweg (Parkplatz), Vogel-sang; 15.15 bis 17.15 Klettenberggürtel/Siebengebirgsallee (Parkstreifen Höhe Kiosk, Marktplatz), Klettenberg; 18.00 bis 19.00 Neuer Weyerstraßer Weg (bei Haus 2, Toom-Markt), Zollstock. www.awb.de

NOTDIENSTE

- ARZT-NOTRUF
Telefon 116 117
- ZAHNÄRZTE
Telefon 01 80/59 86 700
- TIERÄRZTE
18 bis 22 Uhr: Dr. von Stumberg, Telefon 61 02 22; 23 bis 8 Uhr: Dr. Kellervessel, Telefon 4 74 54 30, und Vet-Zentrum, Telefon 54 57 64
- APOTHEKEN
Bezirk 1 (Innenstadt/Deutz): Hansa-Apotheke, Ebertplatz 7.
Bezirk 2 (Rodenkirchen): s. Bezirke 1, 3.
Bezirk 3 (Lindenthal): Lindenthal-Apotheke, Dürener Straße 207.
Bezirk 4 (Ehrenfeld): s. Bezirke 1, 3, 5.
Bezirk 5 (Nippes): Elefant-Apotheke, Merheimer Straße 369.
Bezirk 6 (Chorweiler): siehe Bezirk 5.
Bezirk 7 (Porz): Adler-Apotheke, Bahnhofstraße 23.
Bezirk 8 (Kalk): Röntgen-Apotheke, Ostheimer Straße 46.
Bezirk 9 (Mülheim): Diana-Apotheke, Elisabeth-Breuer-Straße 2.